

## PANORAMA

### Gefahr durch Influenza unterschätzt

Experten raten vor allem Älteren und chronisch Kranken zur Impfung gegen die „echte Grippe“.

**Berlin** - Die Gefahren der Influenza werden nach Ansicht von Medizinern unterschätzt. Zwischen 2001 und 2007 starben in Deutschland nach Schätzungen des Berliner Robert-Koch-Instituts (RKI) rund 31 000 Menschen infolge der sogenannten „echten Grippe“. Erstmals tauchten im vergangenen Winter hierzulande Erreger auf, die gegen akute Antivirenmedikamente resistent sind – und das in größerem Ausmaß. Experten raten Alten und chronisch Kranken, sich vorab impfen zu lassen. Die Impfstoffe für die Saison 2008/2009 stehen schon bereit.

Nicht immer kommt Deutschland so glimpflich davon wie im vergan-

genen Winter. „Die Grippewelle von Januar bis März war schwach im Vergleich zu den Vorjahren“, sagte Silke Buda vom RKI. 1,2 Millionen Arztbesuche seien registriert worden. Zum ersten Mal seien allerdings in Deutschland Erreger entdeckt worden, die resistent waren gegen das akut verabreichte antivirale Mittel Oseltamivir. Ihr Anteil habe im Laufe des Winters zugenommen und schließlich ein Zehntel aller Influenzaviren ausgemacht. Prognosen über Ausmaß und Verlauf der Grippewelle im kommenden Winter sind Burda zufolge nicht möglich. Die Herkunft der jährlich auftauchenden und weltweit zirkulierenden Viren bleibe ein ungelöstes Rätsel der Medizin.

Tom Schaberg vom Diakoniekrankenhaus Rotenburg warnte, die Influenza sei „keine banale Krankheit“. Dieser Irrtum sei jedoch noch weit verbreitet. Vor allem bei älteren Menschen und chronisch Kranken mit Asthma, Diabetes oder Herz- und Kreislaufkrankheiten könne die Grippe tödlich enden, warnte der Mediziner. (dpa)

2007 waren  
erstmals  
resistente  
Erreger  
aufgetaucht

## LEVERKUSENER JOURNAL

### Werbung für mehr Impfungen

Die Masern-Ausbrüche in den vergangenen zwei Jahren haben es gezeigt: Die Impfmündigkeit in der Bevölkerung nimmt zu. „Eine gefährliche Entwicklung“, urteilt man im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam mit den Apothekern wurde im Ministerium eine Informationskampagne konzipiert, mit der die Entwicklung gestoppt werden soll. Den ganzen September über machen Plakate auf die Impfkampagne aufmerksam. Sie weisen auf die Gefahren des Nicht-Impfens hin und rufen zur Vorsorge auf. Thematisiert werden die möglichen drastischen Folgen von Masern, Röteln, Mumps und Grippe.

#### GUTER RAT

„Viele Menschen unterschätzen die Gefahr von Infektionskrankheiten und lassen sich nicht dagegen impfen“, so Klaus Schaefer, Pressesprecher der Apotheker in Leverkusen. Ein aktuelles Beispiel sei die Grippe-Impfung. Gerade jetzt, im Sep-

tember, wenn der aktuelle Impfstoff produziert werde, sei der beste Zeitpunkt zu einer Gripeschutz-Impfung. Doch Impfgegner verunsicherten die Menschen mit falschen Darstellungen über vermeintliche Nebenwirkungen von Impfstoffen, so der Apothekensprecher. Die Folge: Zahlreiche Erwachsene verzichteten auf Nachimpfungen, und viele Kinder würden nicht mehr ausreichend geimpft. Dabei gehe das Robert-Koch-Institut allein bei der Grippe von jährlich 5000 bis 15 000 Todesfällen in Deutschland aus.

„Nur durch ein breit angelegtes Impfprogramm konnten gefährliche Krankheiten wie Diphtherie oder Tuberkulose in Westeuropa, die Pockenkrankheit weltweit, gänzlich ausgerottet werden“, so Schaefer. Nehme die Impfmündigkeit weiter zu, könnten sich solche Krankheiten schnell wieder ausbreiten. Impfungen gehörten „zu den wichtigsten und wirksamsten präventiven Maßnahmen der Medizin“. Die modernen Impfstoffe seien in der Regel gut verträglich und würden häufig von der Krankenkasse bezahlt. Was viele nicht wüssten: Wer zum Arzt geht, um sich impfen zu lassen, muss keine Praxisgebühr zahlen. In den Apotheken liegen Broschüren aus, in denen häufig gestellte Fragen zum Thema Impfen beantwortet werden. (kl)